

Was beeinflusst die Absicht der Milchproduzenten bezüglich Betriebsvergrößerung?

Markus Lips, Pierrick Jan und Christian Gazzarin

Zusammenfassung – Die Milchproduzenten in der Schweiz werden in den nächsten Jahren mit beachtlichen Preisreduktionen konfrontiert sein. Die Vergrößerung der Betriebe und damit das Senken der Produktionskosten stellt eine mögliche Perspektive dar. Im Rahmen einer Telefonumfrage werden 101 Milchproduzenten befragt, ob sie beabsichtigen, ihren Betrieb zu vergrössern. Die Wahrscheinlichkeit einer beabsichtigten Vergrößerung wird mittels logistischer Regression untersucht. Während mit fortschreitendem Alter die Wahrscheinlichkeit abnimmt, steigt sie mit zunehmendem Milchkontingent pro ha, dem Auslagern der Gülleausbringung an Lohnunternehmer, dem zeitlichen gestaffelten Abkalben der Herde sowie der Existenz zusätzlicher Betriebszweige.¹

EINLEITUNG

Der Schweizer Milchmarkt ist durch verschiedene agrarpolitische Massnahmen geschützt. Als Folge davon liegt der Produzentenpreis deutlich höher als in den umliegenden Ländern (Hemme et al. 2005). Aufgrund der bevorstehenden Aufhebung der Milchkontingentierung und einer allfälligen Annäherung an die EU ist mit deutlich tieferen Milchpreisen zu rechnen. Die Notwendigkeit, die Produktionskosten zu senken, nimmt zu. Gazzarin et al. (2005) zeigen anhand von Kalkulationen, dass durch Betriebsvergrößerung oder Kooperationen zwischen Betrieben die Kosten erheblich gesenkt werden können. Entsprechend liegt die Vermutung auf der Hand, dass die meisten Milchproduzenten eine Vergrößerung ihres Betriebs ins Auge fassen.

BEFRAGUNG

Wie beurteilen nun aber die Milchproduzenten selber die Situation? Für die Beratung von Landwirtschaftsbetrieben, aber auch die Ausgestaltung von agrarpolitischen Massnahmen ist es relevant, die Einschätzung der Milchproduzenten und ihre zukünftigen Absichten zu kennen.

Im Rahmen einer standardisierten telefonischen Befragung wurde eine repräsentative Stichprobe von 101 Milchproduzenten im Kanton Freiburg befragt (Jan et al. 2005). Die Betriebe wurden mittels Quotenverfahren aufgrund des Milchkontingents und dem Verhalten bezüglich Alpsommerung ausgewählt. Nur vereinzelte Betriebsleiter waren nicht bereit, Auskunft zu geben. Die übliche Verzerrung bei

schriftlichen Umfragen, wonach nur besonders interessierte Betriebsleiter antworten, konnte durch das Umfragedesign verhindert werden.

Der Kanton Freiburg weist eine intensive Milchproduktion auf. Die meisten Milchwirtschaftsbetriebe befinden sich in der Hügellzone oder in einer der vier Bergzonen, in denen die Produktion von Milch und Fleisch aus natürlichen Gründen im Vordergrund steht. Zudem liegt die durchschnittliche Betriebsgrösse deutlich über dem gesamtschweizerischen Durchschnitt. Der Kanton Freiburg nimmt daher eine Vorreiterrolle ein, was die Aussagekraft für die anstehenden Herausforderungen der gesamten Schweizerischen Milchproduktion erhöht.

In der Umfrage wurden die Milchproduzenten u. a. nach ihren zukünftigen Plänen befragt. Lediglich 36 % gaben an, eine Vergrößerung zu planen. Mehr als die Hälfte wählte die Möglichkeit „keine Veränderung geplant“ (54 %). Je 5 % wollten aus der Milchproduktion aussteigen oder hatten andere Pläne, wie beispielsweise den Ausbau eines anderen Betriebszweigs. Im Hinblick auf eine Logit-Analyse werden die Antworten auf eine künstlich dichotome Variable (Vergrößerung ja/ nein) zusammengefasst.

LOGIT-ANALYSE

Im Rahmen einer logistischen Regression wird die Absicht bezüglich Betriebsvergrößerung analysiert. Dieser Analysetyp ist besonders geeignet, dichotome Variablen zu erklären. Der Ansatz wird beispielsweise auch zur Erklärung von Hofübernahmen oder Hofaufgaben angewendet.

Als erklärende Variablen stehen Strukturmerkmale, Angaben bezüglich des Stalls und der Mechanisierung, Kenngrössen der Betriebsführung sowie Angaben zum Betriebsleiter zur Verfügung, die aus der gleichen Umfrage stammen. Es handelt sich dabei sowohl um dichotome als auch um metrische Variablen.

RESULTATE

Die Resultate sind in der Tabelle 1 enthalten. Die logistische Regression erklärt rund 40 % der Residuen.

Insgesamt fünf Variablen unterscheiden sich signifikant von 0 ($T\text{-Wert} \geq 2$). Die Wahrscheinlichkeit, den Betrieb vergrössern zu wollen, hängt demnach stark vom Milchkontingent pro ha, dem Alter des Betriebsleiters, dem Auslagern der Gülleausbringung an Lohnunternehmer, dem zeitlichen gestaffelten

Markus Lips und Christian Gazzarin sind an der Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon, Tänikon, ART, CH-8356 Ettenhausen (Schweiz) tätig (markus.lips@art.admin.ch).

Pierrick Jan arbeitet bei einer internationalen Milchhandelsfirma.

Abkalben der Kühe sowie der Existenz von weiteren Betriebszweigen ab.

Tabelle 1. Logistische Regression für die Absicht von Milchproduzenten, ihren Betrieb vergrössern zu wollen

	Koeffizienten	T-Wert	Marginaler Effekt
Konstante	11.709	1.61	-
<i>Metrische Variablen</i>			
Milchkontingent in kg	0.000	-0.69	0.000
Milchkontingent in 1000 kg pro ha	0.751	2.37	0.114
Veränderung des Milchkontingents 1990-2004 in %	-0.001	-0.12	0.000
Milchleistung pro Kuh in kg	0.000	-0.11	0.000
kg Kraftfutter pro kg Milch	-0.151	-1.21	-0.023
Erstkalbealter in Monaten	-0.390	-1.92	-0.059
Remontierungsrate in %	0.013	0.43	0.002
Aufstockungsspielraum in %	0.027	1.89	0.004
Boden im Eigentum in %	-0.030	-1.79	-0.005
Anteil der Angestellten in % aller Arbeitskräfte	0.020	0.85	0.003
Alter des Betriebsleiters in Jahren	-0.117	-2.66	-0.018
<i>Dichotome Variablen (Ja/Nein)</i>			
Laufstall	0.833	0.97	0.127
Silagefütterung	0.738	0.81	0.112
Fütterung halb- oder vollmechanisiert	1.342	1.77	0.204
Auslagerung der Gülleausbringung an Lohnunternehmer	2.075	2.35	0.315
Sömmerung	0.220	0.24	0.033
Abkalbung zwischen Sept. und Januar	2.240	2.26	0.340
Betrieb in den Bergzonen 2 bis 4	-1.486	-1.17	-0.226
Weitere Betriebszweige vorhanden	1.393	2.01	0.212
Betriebsgemeinschaft	-0.278	-0.27	-0.042
Landw. Lehre oder höhere Ausbildung	-0.073	-0.09	-0.011
Frau arbeitet ausserhalb Landw.	-0.799	-0.98	-0.121

Die Vorzeichen der fünf signifikanten Variablen erscheinen plausibel. Dass mit zunehmendem Alter die Absicht, den Betrieb zu vergrössern, abnimmt, erstaunt nicht. Die Stärke des Effekts lässt aber aufhorchen, da das Durchschnittsalter bei 45 Jahren lag und die Zeitdauer bis zur Pensionierung noch genau zwei Jahrzehnte beträgt. Das Milchkontingent pro ha, das Auslagern der Gülleausbringung an Lohnunternehmer und das zeitlich gestaffelte Abkalben der Herde zwischen September und Januar haben einen Bezug zur Spezialisierung der Betriebe auf Milch. Ist diese vorhanden, steigt die Wahrscheinlichkeit einer beabsichtigten Betriebsvergrösserung. Dass die Existenz von weiteren Betriebszweigen Einfluss in die gleiche Richtung nimmt, wirkt auf den ersten Blick widersprüchlich. Hier gilt es zu beachten, dass durch die Milchkontingentierung die Wachstumsmöglichkeiten in der Vergangenheit sehr beschränkt waren und das Ausbauen von weiteren Betriebszweigen eine naheliegende Alternative darstellte. Erstaunlicherweise hat sowohl die Grösse als auch die Entwicklung des Milchkontingents in den vergangenen 15 Jahren keinen Einfluss auf die Absicht einer Betriebsvergrösserung. Ebenfalls keinen Einfluss hat die Milchleistung. Da bei den logistischen Regressionen die Koeffizienten keine Aussage über die marginalen Effekte zu-

lassen, werden diese nachträglich berechnet (Tab. 1). Die marginalen Effekte beziehen sich auf eine konkrete Betriebssituation. Dazu werden für alle Variablen die Durchschnittswerte der gesamten Stichprobe verwendet. Entsprechend beziehen sich die marginalen Effekte auf den künstlich gebildeten Durchschnittsbetrieb. Bezogen auf das Alter des Betriebsleiters reduziert ein zusätzliches Jahr die Wahrscheinlichkeit einer Betriebsvergrösserung um 1.8 %. Zusätzliche 1000 kg Milchkontingent pro ha vergrössern die entsprechende Wahrscheinlichkeit um 11.4 %. Wird die Gülleausbringung an Lohnunternehmer ausgelagert, erhöht sich die Wahrscheinlichkeit einer beabsichtigten Vergrösserung um 31.5 %. Bei der Staffelung der Abkalbung sind es sogar 34 %.

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Im Rahmen einer Telefonumfrage werden 101 Milchproduzenten danach befragt, ob sie beabsichtigen, ihren Betrieb zu vergrössern.

Die Resultate deuten darauf hin, dass vor allem jene Betriebe eine Vergrösserung planen, die sich auf die Milchproduktion spezialisiert haben. Kennzeichen dafür sind eine hohes Milchkontingent pro ha, das Auslagern der Gülleausbringung an Lohnunternehmer oder das zeitlich gestaffelte Abkalben der Herde. Da das Untersuchungsgebiet in struktureller Hinsicht eine Vorreiterrolle für die Schweiz einnimmt, kann von den Resultaten abgeleitet werden, dass sich die Milchproduktion verstärkt spezialisieren wird. Die traditionell diversifizierte Betriebsstruktur (Produktion von Milch und Fleisch sowie weiteren Gütern) dürfte zusehends in den Hintergrund rücken.

Da die beabsichtigte Betriebsvergrösserung nicht von der Entwicklung des Milchkontingents in den vergangenen Jahren abhängt, kann ausgeschlossen werden, dass die Mehrheit der Betriebsleiter über eine länger verfolgte Strategie verfügen. Obwohl Bauinvestitionen mit einem Zeithorizont von 30 Jahren getätigt werden, erscheint die Planung kürzeren Zeiträumen zu unterliegen.

LITERATURANGABEN

- Gazzarin, Ch., Ammann, H., Schick, M., Van Caenegem, L. und Lips, M. 2005. Milchproduktionssysteme in der Tal- und Hügelregion, Was ist optimal für die Zukunft? FAT-Bericht Nr. 645, Tänikon.
- Hemme, T., Deeken E. et al. 2005. IFCN Dairy Report 2005, International Farm Comparison Network, Global Farm GbR, Braunschweig.
- Jan P., Lips M., Gazzarin Ch. 2005. Betriebstypologie für Milchwirtschaftsbetriebe im Berggebiet, Agrarforschung 12(3), S. 120-125.